



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Wolf, Caspar, *Der Untere Grindelwaldgletscher mit Lütschine und dem Mettenberg*, 1774, Öl auf Leinwand, 53,5 x 81 cm, Kunst Museum Winterthur. Reinhart am Stadtgarten, 478

Bearbeitungstiefe

■■■■■

Name

Wolf, Caspar

Namensvariante/n

Wolff, Caspar

Lebensdaten

* 3.5.1735 Muri (Taufe), † 6.10.1783 Heidelberg

Bürgerort

Muri [AG]

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Landschafts- und Dekorationsmaler. Pionier der Alpendarstellung. Vorlagen für die Stichfolge *Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer-Gebürgen und derselben Beschreibung* (1777)

Tätigkeitsbereiche

Ölmalerei, Gouache, Zeichnung, Radierung, Kupferstich, Aquatinta

Lexikonartikel

Caspar Wolf wächst als viertes von sieben Kindern des Schreiners und Schnitzers Joseph Wolf und der Bauerntochter Sibylle Veronika Süess in ärmlichen Verhältnissen auf. Möglicherweise auf Empfehlung des Fürstbists von Muri macht er 1749 in Konstanz eine Lehre beim bischöflichen Hofmaler Johann Jakob Anton von Lenz. Ab 1753 Gesellenjahre, zunächst in Augsburg. Stilistische Merkmale lassen annehmen, dass Wolf zumindest die zweite Hälfte seiner Augsburger Zeit bei dem aus St. Gallen stammenden Veduten- und Prospektmaler [Jakob Christoph Weyermann](#) tätig war. Johann Elias Ridinger (1698–1767)

gilt als zweiter Bezugspunkt. Wohl um 1757 begibt sich Wolf nach München. Vermutlich interessieren ihn hier künstlerisch Joachim Franz Beichs (1665–1748) Raumdekorationen ebenso wie Arbeiten des kurpfälzischen Hofmalers Philipp Hieronymus Brinckmann. Wahrscheinlich lernt er ausserdem in der Schleissheimer Galerie des Kurfürsten Werke der flämischen und niederländischen Schule kennen. Über einen Aufenthalt in Passau lässt sich mangels Belegen kaum Gesichertes anführen.

Nach elfjähriger Wanderschaft durch den süddeutschen Raum ist Wolf 1760 durch das signierte, datierte und mit der Ortsbezeichnung Muri versehene Altarbild für die Telskapelle in Küssnacht wieder in seiner Heimat fassbar. Bis 1768 Ausführung verschiedener Arbeiten als Ofen-, Tapeten- und Antependienmaler; vollständig erhalten sind die Tapetenmalereien für zwei Zimmer der fürstbischöflichen Sommerresidenz im Horben (1762–63). 1763 Heirat mit Johanna Baptista Catharina Kuchler aus Muri. Wegen ausbleibender Dekorationsaufträge vermehrt Landschaftsstudien. Nach einem höchstens einjährigen Aufenthalt in Basel ist Wolf 1769 in Paris, wo er in der Werkstatt des illustren Landschaftsmalers Philippe Jacques de Loutherbourg (1740–1812) Arbeit findet. Im Herbst 1771 Rückkehr nach Muri. Entstehung von idealen Landschaften, Jagdszenen sowie Seestücken.

1773 Bekanntschaft mit dem Berner Buchdrucker und Verleger Abraham Wagner (1734–1782), der dem Kreis um den Naturforscher und Alpendichter Albrecht von Haller (1708–1777) angehört und als Auftraggeber für Wolf zur entscheidenden Figur wird. 1774 Niederlassung in Bern. Teils mit Wagner, teils mit dem Pfarrer und Naturforscher Jakob Samuel Wytttenbach (1748–1838) unternimmt der Künstler 1773–77 verschiedene Studienreisen in die Innerschweiz, zum Gotthard, in die Gegend von Engelberg, ins Berner Oberland sowie ins Wallis. Bis 1778 entstanden rund 170 Ölbilder, die als Stichvorlage dienen, und von denen Wagner rund 150 in seinem Berner Kabinett für einige Zeit unverkäuflich öffentlich präsentiert. Wolf erhält das Recht, auf Bestellung Repliken anzufertigen. Wagners Hauptziel ist die Herausgabe einer Reihe kolorierter Umrissstiche: 1777 erste Auflage der *Merkwürdigen Prospekte aus den Schweizer-Gebürgen und derselben Beschreibung*, mit einer Vorrede von Albrecht von Haller. 1778 folgt die französische Edition unter dem Titel *Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse avec leur Description*. 1777 sind bereits – in kleinerem Format und im herkömmlichen Kupferstichverfahren ausgeführt – die *Alpes Helveticae* erschienen.

Wahrscheinlich in Zusammenhang mit einem Auftrag zieht Wolf 1777 nach Solothurn, wo er auch an Vorlagen für eine Stichfolge von *Schweizertrachten* arbeitet und von wo aus er

wohl auf eigene Rechnung Malreisen in die Westschweiz unternimmt. 1779 zweiter Aufenthalt in Paris mit dem Ziel, die Bilder auszustellen und die *Vues Remarquables* als vierfarbige Aquatinta-Drucke neu herauszugeben. Der erwartete Publikumserfolg bleibt allerdings aus, und auch die Arbeit an den Aquatinten muss zwei Jahre später vorübergehend eingestellt werden, weil Wagner unerwartet stirbt. 1780 reist Wolf zur Kur nach Aachen, wo er Ansichten rheinländischer Schlösser, Gutshöfe und Parkanlagen anfertigt. 1782 ist er letztmals in Paris, um die Edition voranzutreiben, die er aber nicht mehr erlebt; in Heidelberg erliegt er – vermutlich auf der Rückreise in die Schweiz – einem Nierenleiden. Die Publikationsrechte gehen 1785 zusammen mit den bereits fertiggestellten Druckplatten und den Gemälden an den Verleger Rudolph Samuel Henzi (1732–1803), der die Ausgabe noch im selben Jahr herausgibt (43 Blatt in Folio). Die Tafeln sind allerdings zum Teil weit von Wolfs Vorlagen entfernt.

Caspar Wolf zählt heute zu den Pionieren der Alpenmalerei. Er drang gegenüber anderen Protagonisten dieser Gattung, als deren frühe Vertreter [Jan Janszoon Hackaert](#), [Conrad Meyer](#) und [Felix Meyer](#) und als Zeitgenosse [Johann Ludwig Aberli](#) zu nennen sind, viel tiefer in die lange als unheimlich und bedrohlich empfundene Bergwelt vor. Trotz mehrerer Grafik-Editionen und verschiedener Dekorationsaufträge war Wolf zeitlebens nicht besonders erfolgreich; er ist weitgehend «eine Entdeckung des 20. Jahrhunderts» (Yvonne Boerlin-Brodbeck).

Die Anfänge stehen im Zeichen des süddeutschen Rokoko. Frühe Landschaftsstudien, die Wolf neben der Tätigkeit als Dekorationsmaler herstellte, sind typologisch zwischen Vedute und Ideallandschaft anzusiedeln (*Blick über das Reusstal*, 1769). Erst im Horbener *Abtzimmer* sind Ansätze zu einem persönlicheren, naturnäheren Landschaftsstil auszumachen. Eher modisch sind hingegen einige Bilder, die mit dem ersten Paris-Aufenthalt zusammenhängen, so der an Claude Joseph Vernet (1714–1789) erinnernde *Sturm in einem Meerhafen* (1772).

Wolfs Hauptwerke entstanden 1774–78 unter dem Eindruck der aufgeklärten Forscher um Haller, die sich mit Fragen der alpinen Geologie und Geomorphologie beschäftigten. Der Künstler schärfte auf teils wagemutigen Wanderungen den Blick für die Tektonik der Alpen mit ihren Gletschern, Sturzbächen und den von Erosion gezeichneten Geröllhalden. Vor dem Motiv fertigte er in flüssiger (kälteunempfindlicher) Ölfarbe auf Karton topografisch präzise Studien an. Zeichnungen und Gouachen vervollständigen den Fundus. Zurück in Bern, malte er dann im Atelier die Gemälde, die er wiederum in die Berge mitnahm, um sie vor Ort zu überprüfen und zu korrigieren.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte Wolf den Felsformen (Klippe, Zacke, Höhle) und dem Wasser in seinen verschiedenen Aggregatzuständen (Gletschereis, Wasserfall, Bergsee und Wassernebel mit Regenbogen). Winzige Staffagefiguren – oft ist unter anderen auch der Künstler zu erkennen – verdeutlichen die Dimensionen der Berg- und Gletscherriesen. Wolfs Gemälde weisen ein zurückhaltendes Kolorit mit fein abgestuften Braun-, Grau-, Grün- und Blautönen auf. Im reifen Werk verfällt er nicht dem zeittypischen Kult des Erhabenen, trotz einer manchmal beängstigenden Entleerung des Bildraums (*Blick von der*

Bänisegg über den Unteren Grindelwaldgletscher und das Fiescherhornmassiv, 1776–77, Winterthur, Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten). Ebenso wenig bleibt von der verspielten Ornamentik des Rokoko übrig. Lediglich gewisse motivische Vorlieben, etwa für geschwungene Höhlenöffnungen (*Drachenhöhle bei Stans*, Aargauer Kunsthhaus Aarau) oder querovale Formen (*Der Geltenschuss im Lauenental mit Schneebrücke*, Winterthur, Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten), sind als Reminiszenzen an den süddeutschen Rocaillestil zu verstehen. Caspar Wolf erreicht – im Vorfeld der Romantik – eine Wirklichkeitsnähe, deren Dramatik allein in der überwältigenden Wirkung des Bildgegenstandes begründet liegt.

Werke: Aargauer Kunsthhaus Aarau; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum und Kupferstichkabinett; Muri (AG), Murianer Museen, Caspar Wolf Kabinett; Kunstmuseum Solothurn; Winterthur, Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten.

Sandi Paucic 1998, aktualisiert 2011

Literaturauswahl

- *Dutch Mountains. Vom holländischen Flachland in die Alpen*. Kunst Museum Winterthur. Reinhart am Stadtgarten, 2018-19. Herausgegeben von Konrad Bitterli, Andrea Lutz und David Schmidhauser. München: Hirmer, 2018
- *Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur*. Kunstmuseum Basel, 2014-15. Texte: Andreas Beyer [et al.]. Ostfildern: Hatje Cantz, 2014
- *Caspar Wolf. Vom Rokoko- zum vorromantischen Landschaftsmaler*. Caspar Wolf Kabinett Muri, 2011-12. Hrsg. von Kulturstiftung St. Martin, [Texte]: René Fröhlich [et al.]. Muri: Caspar Wolf Kabinett, 2011
- *Caspar Wolf. Gipfelstürmer zwischen Aufklärung und Romantik*. Düsseldorf, Museum Kunst Palast, 2009-10. Herausgeber: Stephan Kunz und Beat Wismer; [Texte:] Anita Haldemann [et al.]. Düsseldorf: Museum Kunst Palast, 2009
- *Alpine air. Swiss Artists Inspired by Mountains*, mit Beitr. von Beat Wismer et al., Ausst.-Kat., Matsumoto City Museum of Art, Tokyo, 29.10-23.12.2005; Shimane Art Museum, 2.1.-24.2.2006; The Bunkamura Museum of Art 2006, Tokyo, 4.3.-9.4.2006, Tokyo: Bunkamura, 2005.
- Kate Westbrook and Mike Westbrook: *Art Wolf*. Interpreted by Kate Westbrook [et al.]. Manno: Altrisuoni, 2005, 55.26 minutes [1 Audio CD with Booklet]
- *Caspar Wolf. Ein Panorama der Schweizer Alpen*. Muri, Singisenforum, 2001. Texte: Stephan Kunz [et al.]. Aarau: Aargauer Kunsthhaus, 2001
- Peter Wegmann, *Von Caspar David Friedrich bis Ferdinand Hodler. Meisterwerke aus dem Museum Stiftung Oskar Reinhart Winterthur*, mit Beiträgen von Lothar Brauner, Franz Zelger und Matthias Wohlgemuth, Ausst.-Kat. Nationalgalerie Berlin 1993; Musée Rath 1994-95, Frankfurt a. M., Leipzig: Insel, 1993.
- *In Nebel aufgelöste Wasser des Stromes. Hommage à Caspar Wolf*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1991. [Hrsg.:] Beat Wismer. Aarau, 1991 (Schriften zur Aargauischen Kunstsammlung 1)
- *Caspar Wolf (1735-1783). Landschaft im Vorfeld der Romantik*. Kunstmuseum Basel, 1980. Bearbeitet von Yvonne Boerlin-Brodbeck. Basel, 1980
- Willi Raeber: *Caspar Wolf 1735-1783. Sein Leben und Werk. Ein Beitrag zur Geschichte der Schweizer Malerei des*

18. Jahrhunderts. Aarau, Frankfurt a. M., Salzburg:
Sauerländer; München: Prestel, 1979 (Schweizerisches
Institut für Kunstwissenschaft. Oeuvrekataloge Schweizer
Künstler 7)

- Peter Felder: «Die wiederentdeckten Ofenmalereien von
Caspar Wolf». In: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie
und Kunstgeschichte*, 18, 1958, S. 141-147

Website

<https://www.murikultur.ch/museum-caspar-wolf>

Direktlink

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?
id=4022852&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022852&lng=de)

Letzte Änderung

09.07.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche
Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli:
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur
Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.